

# Ethik der Text kulturen

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis  
**Ethik der Textkulturen** Augsburg,  
Sommersemester 2020

- 1.- Vorlesungen
- 2.- Seminare
- 3.- Übung

(Stand 07.04.2020, Änderungen vorbehalten)

# 1. Vorlesungen

<b>Titel:</b> Bioethische Problemfelder am Ende des Lebens
<b>Art der Veranstaltung:</b> Vorlesung, Digital via Digicampus
<b>Modul:</b> vgl. Modulhandbuch
<b>Zeit:</b> Do, 23.04.2020; 08:15-09:45
<b>Dozent:</b> Prof. Dr. Klaus Arntz
<b>Sprechstunde:</b> siehe Digicampus
<b>Inhalt:</b> Selbstbestimmung am Lebensende ist im Zeitalter des demographischen Wandels nicht nur ein sozialpolitisches, sondern auch ein medizinethisches Problem. Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten, Advanced-Care-Planning-Konzepte etc. wollen den Herausforderungen gerecht werden. Die parlamentarische Entscheidung zur Organspende im Januar 2020 ist womöglich nur eine Etappe in dieser Debatte. Die ethische Kompatibilität zwischen Patientenverfügungen und Organspende ist nach wie vor kritisch. Fragen nach dem Selbstverständnis von Gesundheit und Krankheit gewinnen zunehmend an Bedeutung. Überlegungen zur Sterbehilfe haben in Deutschland eine besondere Brisanz. Das sind einige der Themen, die im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt werden.
<b>Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:</b> siehe Digicampus
<b>Anmeldung:</b> Digicampus 06.04.2020 – 16.04.2020: Kennzeichnung der bereits angelegten Veranstaltungen als digital/ nicht digital realisierbar. ab 16.04.2020: Möglichkeit der erneuten Anmeldung für alle Kurse.

**Titel:** Dekalog

**Art der Veranstaltung:** Vorlesung, Digital via Digicampus

**Modul:** vgl. Modulhandbuch

**Zeit:** Mi, 22.04.2020; 08:15-09:45

**Dozent:** Prof. Dr. Klaus Arntz

**Sprechstunde:** siehe Digicampus

**Inhalt:**

"Die interne Verklammerung der Idee der göttlichen Transzendenz mit der im Bundesgedanken ausgedrückten Idee der rettenden Gerechtigkeit erklärt den revolutionären Charakter der Zehn Gebote (...)", konstatiert Jürgen Habermas, Auch eine Geschichte der Philosophie. Die okzidentale Konstellation von Glauben und Wissen, Bd. 1, Berlin 2019, 336. Dieser Spur folgend werden Genese, Geltung und Bedeutung des Dekalogs in den Blick genommen. Der Bezug zu aktuellen Fragestellungen wird vor allem in der Auseinandersetzung mit ausgewählten Themen aus der so genannten "Zweiten Tafel" hergestellt.

**Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**

Assman, Jan, Exodus. Die Revolution der alten Welt, München 2015.

Frevel, Christian, Geschichte Israels, Stuttgart 2/2018.

Habermas, Jürgen, Auch eine Geschichte der Philosophie. Die okzidentale Konstellation von Glauben und Wissen, Bd. 1, Berlin 2019.

Sloterdijk, Peter, Im Schatten des Sinai, Berlin 2013.

**Anmeldung:** Digicampus

06.04.2020 – 16.04.2020: Kennzeichnung der bereits angelegten Veranstaltungen als digital/ nicht digital realisierbar.

ab 16.04.2020: Möglichkeit der erneuten Anmeldung für alle Kurse.

**Titel:** Über-Lebens-Kunst: Literatur als Kampf gegen den Tod

**Art der Veranstaltung:** Vorlesung

**Modul:** vgl. Modulhandbuch

**Zeit:** Di, 21.04.2020; 10:00-11:30

**Dozent:** Prof. Dr. Mathias Mayer

**Sprechstunde:** siehe Digicampus

**Inhalt:**

Neben der Liebe gibt es vermutlich kein zweites Thema, das uns so beschäftigt: die Abschiede, die Endlichkeit, der Tod. Auch die Literatur stellt die Frage, ob und was danach kommt, sie erfindet sogar Jenseitsreisen und Unterweltszenarien. Die Vorlesung versucht, das große Thema aus drei Richtungen zu beschreiben: Es geht um Begegnungen mit dem Tod (um die Angst und ihre Überwindung, um Gericht und Auferstehung, um Mord und Freitod), sodann um literaturgeschichtliche Fallstudien (Barock, Romantik, Expressionismus), zuletzt aber um literarische Auswege: das Tricksen, das Planen und das Aushalten.

**Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:** siehe Digicampus

**Anmeldung:** Digicampus

06.04.2020 – 16.04.2020: Kennzeichnung der bereits angelegten Veranstaltungen als digital/ nicht digital realisierbar.

ab 16.04.2020: Möglichkeit der erneuten Anmeldung für alle Kurse.

## 2. Hauptseminare

<b>Titel:</b> Traum vom Paradies oder Kitsch? Welche Chance hat die Idylle?
<b>Art der Veranstaltung:</b> Seminar
<b>Modul:</b> vgl. Modulhandbuch
<b>Zeit:</b> Mo, 20.04.2020; 10:00-11:30
<b>Dozent:</b> Prof. Dr. Mathias Mayer
<b>Sprechstunde:</b> siehe Digicampus
<b>Inhalt:</b> Angesichts der selbstverständlichen Erwartung von Katastrophen scheint es offenbar keinen Platz mehr zu geben für Vorstellungen von Idyllik. Der Verdacht der Weltflucht, des Rückzugs in den Elfenbeinturm oder den Kitsch liegt nahe. Allerdings ist die Selbstbehauptungskraft der Idylle gegenüber allen Szenarien des Untergangs erstaunlich, als geschichtsphilosophische Projektion, als Utopie, als "Oase". Das Seminar möchte sich dieser durchaus heiklen Problematik jedenfalls mit gutem Gewissen stellen. Gelesen werden Texte zur Theorie (Schiller, Jean Paul u. a.), sodann literarische Fallbeispiele von Goethe und Kleist über Mörike und Nietzsche bis hin zu Thomas Mann – und, so wird gemeinsam entschieden – darüber hinaus, etwa hin zu Peter Handke. Bereitschaft zu breiter Lektüre und prekären Fragestellungen ist Teilnahmevoraussetzung.
<b>Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:</b> siehe Digicampus
<b>Anmeldung:</b> Digicampus 06.04.2020 – 16.04.2020: Kennzeichnung der bereits angelegten Veranstaltungen als digital/ nicht digital realisierbar. ab 16.04.2020: Möglichkeit der erneuten Anmeldung für alle Kurse.

**Titel:** Antisemitismus als ethische Herausforderung für Politik, Gesellschaft und Medien

**Art der Veranstaltung:** Seminar

**Modul:** vgl. Modulhandbuch

**Zeit:** Mi, 22.04.2020; 15:45-17:15

**Dozent:** Johannes Frühbauer

**Sprechstunde:** siehe Digicampus

**Inhalt:**

Nimmt man bestimmte Ereignisse, Entwicklungen und Vorkommnisse in den Blick, so wird man schnell zu der Überzeugung kommen, dass wir in einer Zeit und Gesellschaft leben, in der vor allem Menschen jüdischen Glaubens besonderen Bedrohungen und Gefährdungen ausgesetzt sind – und dies offenkundig weltweit. Die Tatsache, dass es in Deutschland inzwischen mehrere Antisemitismus-Beauftragte gibt, spricht für sich. Insofern stellt der Antisemitismus eine zentrale politische Herausforderung der Gegenwart dar. Das Seminar wird sich differenzierend mit der Historie und Gegenwart antisemitischer Phänomene, Gesinnungen und Handlungsweisen auseinandersetzen, notwendige Klärungen erkunden und insbesondere die gesellschaftsethische Tragweite dieser Herausforderung ausloten.

**Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**

Michael Blume, Warum der Antisemitismus uns alle bedroht. Wie neue Medien alte Verschwörungsmymen befeuern, Ostfildern: Patmos 2019.

Delphine Horvilleur, Überlegungen zur Frage des Antisemitismus. Berlin: Hanser 2020.

Christian Heilbronn/Doron Rabinovici/Natan Sznaider (Hg.), Neuer Antisemitismus. Fortsetzung einer globalen Debatte, Berlin: Suhrkamp 2019.

**Anmeldung:** Digicampus

06.04.2020 – 16.04.2020: Kennzeichnung der bereits angelegten Veranstaltungen als digital/ nicht digital realisierbar.

ab 16.04.2020: Möglichkeit der erneuten Anmeldung für alle Kurse.

**Titel:** Augsburger Gespräche zu Literatur und Engagement: Thema Ritual

**Art der Veranstaltung:** Seminar

**Modul:** vgl. Modulhandbuch

**Zeit:** Mi, 22.04.2020; 10:00-11:30

**Dozentin:** Prof. Dr. Stephanie Waldow

**Sprechstunde:** siehe Digicampus

**Inhalt:**

Rituale. „Der ist nicht fremd, wer teilzunehmen weiß“ (Goethe)

Gerade die ausdifferenzierte und transnationale Gesellschaft scheint das Ritual als Möglichkeit eines kollektiven wie individuellen Sinnstiftungsprozesses wieder zu entdecken. Dabei sind Rituale offenbar ein wichtiges Element des Zusammenlebens und zeichnen sich durch immer wiederkehrende Abläufe aus. Es gibt sie in allen Kulturen; sie sind oft identitätsstiftend und tragen so zur Stabilisierung einer Gesellschaft oder Gruppe bei. Folgt man dem Ethnologen und Soziologen Emile Durkheim, sind sie aus dem menschlichen Grundbedürfnis nach Gemeinschaft entstanden. Meist haben sie symbolischen Gehalt, stärken Identität und Selbstbewusstsein, geben Sicherheit und können bei der Bewältigung von Krisen helfen.

Wenn nun das Ritual eine Form von Zugehörigkeit ausdrückt, wie verhält es sich dann mit dem Ritual in transkulturellen Gesellschaften, wie wirkt sich die Begegnung zwischen Fremd und Eigen auf die Praxis des Rituals aus? Entstehen neue Ausprägungen der Rituale, werden diese vor dem Hintergrund des Fremden reflektiert oder neu geformt? Und liegt diese Reflexion nicht sogar in der Verantwortung jedes Einzelnen, der ein Ritual ausübt? Denn ohne diese Reflexion besteht die Gefahr von starrer Regelmäßigkeit und normativer Gewalt. Eine Kehrseite des Rituals, die immer mitgedacht werden muss, denn anhand von Ritualen können sich nicht selten auch Machtdemonstrationen, Unterdrückung und Ausgrenzung artikulieren. So gesehen hat das Ritual auch eine große politische Bedeutsamkeit; die Teilhabe an bestimmten Ritualen entscheidet darüber, wer zu einer Gesellschaft oder kulturellen Gemeinschaft dazugehört und wer nicht.

Und schließlich ganz aktuell: Gerade in Krisenzeiten, wie wir sie derzeit erleben, bilden sich auch neue Rituale heraus und diese können auch zeigen, wie sehr das Ritual an die Existenzsicherung des Menschen rückgebunden ist.

Ein wichtiges Element des Rituals ist darüber hinaus seine Sichtbarkeit und Wahrnehmbarkeit und nicht zuletzt seine Ästhetik. Rituale sind Inszenierungen, Performances, brauchen Akteure, oft auch das Publikum. Sie folgen einer bestimmten Choreographie, an der sich Personen direkt oder als Zuschauer\*innen beteiligen, so gesehen sind sie kulturelle Aufführungen. Eine zentrale Rolle spielt häufig die sprachliche Ausgestaltung dieser Aufführungspraktiken, denn sprachliche Äußerungen haben im Kontext von Ritualen häufig einen performativen Charakter. Deutlich wird dieser z.B. in Situationen wie der Eheschließung, in der das "Ja" das

**Titel:** Augsburger Gespräche zu Literatur und Engagement: Thema Ritual

Leben danach verändert. Inwiefern können aber auch Texte die Funktion von Ritualspeichern übernehmen und welchen Anteil haben sie dann an den Erinnerungskulturen und schließlich, kann vielleicht auch der Akt des Schreibens als eine Form des Rituals verstanden werden und somit als eine Form des ‚eingreifenden Denkens‘? Wo sind die Grenzen zwischen Kult und Ritual zu ziehen und vor allem welche Rolle spielen die Künste, die Literatur und das Theater bei der Inszenierung, Reflexion und Speicherung von Ritualen? All diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Diskussionen der diesjährigen Augsburger Gespräche zu Literatur und Engagement, die vom 21. bis zum 23. Juli 2020 stattfinden (alternativ, falls es im Sommer aufgrund der Krisensituation nicht möglich sein sollte, vom 19.-21. Oktober) und zu denen folgende Autor\*innen und Theaterleute zu Gast sein werden: Lena Gorelik, Christiane Neudecker, Paula Fünfeck, Rebekka Kricheldorf, Claudia Lehmann, Matthias Politycki, Thomas Lehr und Doron Rabinovici. Gemeinsam mit Ihnen werden wir diskutieren und auch öffentliche Formate, wie Podiumsdiskussionen und Lesungen vorbereiten. Die Moderation übernimmt Niels Beintker vom Bayerischen Rundfunk.

**Zur Vorbereitung:** Wir werden uns über eine gemeinsame Lektüre vorbereiten, Sie bekommen von mir Hausaufgaben, die gegengelesen werden, kleine Gruppenchats zum gegenseitigen Austausch finden statt und schließlich soll ein kurzes Statement verfasst werden. Eine klassische Hausarbeit wird es aufgrund des veränderten Arbeitsaufwands (Portfolioprüfung) nicht geben. Es besteht die Möglichkeit, besonders gelungene Statements auf [www.schauinsblau.de](http://www.schauinsblau.de) zu veröffentlichen.

**Anmeldung:** Digicampus

06.04.2020 – 16.04.2020: Kennzeichnung der bereits angelegten Veranstaltungen als digital/ nicht digital realisierbar.

ab 16.04.2020: Möglichkeit der erneuten Anmeldung für alle Kurse.



**Titel:** Ingeborg Bachmann

**Art der Veranstaltung:** Seminar

**Modul:** vgl. Modulhandbuch

**Zeit:** Do, 23.04.2020; 11:45-13:15

**Dozentin:** Prof. Dr. Stephanie Waldow

**Sprechstunde:** siehe Digicampus

**Inhalt:**

Das Seminar möchte einen Überblick über das Werk Ingeborg Bachmanns geben (Lyrik, Prosa, Hörspiel und Essays) und sich ihren Texten aus verschiedenen Blickwinkeln heraus annähern. Dabei steht vor allem die sog. Nachkriegsliteratur im Mittelpunkt und wie sich Bachmann hier verortet, aber auch der Genderdiskurs und vor allem ihre poetologischen Überlegungen sollen nicht zu kurz kommen. Auch die Beziehungen zu ihren Schriftstellerkollegen, wie insbesondere zu Paul Celan, dokumentiert u.a. in einem umfangreichen Briefwechsel kommen zur Sprache, ihre Rolle in der Gruppe 47 und schließlich auch die Rezeption von Bachmanns Texten, z.B. durch Elfriede Jelinek.

**Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:** siehe Digicampus

**Anmeldung:** Digicampus

06.04.2020 – 16.04.2020: Kennzeichnung der bereits angelegten Veranstaltungen als digital/ nicht digital realisierbar.

ab 16.04.2020: Möglichkeit der erneuten Anmeldung für alle Kurse.

**Titel:** CliFi – Der Klimawandel und seine Folgen in der Literatur

**Art der Veranstaltung:** Seminar

**Modul:** vgl. Modulhandbuch

**Zeit:** Mo, 20.04.2020; 15.45-17:15

**Dozentin:** Dr. Susanne Layh

**Sprechstunde:** siehe Digicampus

**Inhalt:**

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts entsteht mit der sogenannten "climate change fiction," kurz "cli-fi", ein neues literarisches Phänomen. Als Reaktion auf den Klimawandel als Umweltrisiko im Zeitalter des Anthropozän spielen Autor\*innen dessen potentielle Folgen und deren Auswirkungen auf die Menschheit in der Zukunft literarisch durch. Sie antizipieren denkbare Szenarien zukünftiger Umweltkatastrophen (Dürre, Überschwemmungen, Hurrikans, Artenschwund etc.), beleuchten deren mögliche Ursachen in der Gegenwart (Erderwärmung, Polarkappenschmelze, Co2-Emissionen, Konsumkapitalismus, Ernährungsverhalten etc.) und diskutieren damit zusammenhängende ethische und politische Fragen. Sie imaginieren aber auch Alternativen menschlichen Handelns angesichts der zeitgenössischen politischen und sozialen Verwerfungen (durch Umwelteinflüsse bedingte Migration, wachsende soziale Ungleichheit, Ressourcenknappheit etc.). Die gegenwärtige Klimadebatte tritt dabei in ganz unterschiedlicher literarischer Gestalt in Erscheinung. In diesem Hauptseminar untersuchen wir ausgewählte Textbeispiele wie Ilija Trojanows „EisTau“ (2011), Barbara Kingsolvers „Flight Behaviour“ (2012) und Omar El Akkads „American War“ (2017) vor dem Hintergrund umweltethischer und ökokritischer, aber auch poetologischer Fragestellungen.

**Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**

Finke, Peter: Kulturökologie. In Nünning, Ansgar; Nünning, Vera: Einführung in die Kulturwissenschaften. Theoretische Grundlagen – Ansätze – Perspektiven. Stuttgart, Weimar. 2018, S. 248-279.

Garrad, Greg: Ecocriticism. New York 2012.

**Anmeldung:** Digicampus

06.04.2020 – 16.04.2020: Kennzeichnung der bereits angelegten Veranstaltungen als digital/ nicht digital realisierbar.

ab 16.04.2020: Möglichkeit der erneuten Anmeldung für alle Kurse.

**Titel:** Demokratie und Migration. Politisch-ethische Erkundungen zu einem Spannungsverhältnis

**Art der Veranstaltung:** Seminar

**Modul:** vgl. Modulhandbuch

**Zeit:** Do, 23.04.2020; 17:30-19:00

**Dozent:** Johannes Frühbauer

**Sprechstunde:** siehe Digicampus

**Inhalt:**

Spätestens seit der sogenannten Flüchtlingskrise wird das Verhältnis von Demokratie einerseits und Migration andererseits als sehr spannungsreich gekennzeichnet.

Das Seminar wird vor diesem Hintergrund zwei brisante Diskurse der Gegenwart aufgreifen: Zum einen die Frage nach der Demokratie und ihren gegenwärtigen Bedrohungen, zum anderen migrationsethische Überlegungen und Forderungen, die wiederum Auswirkungen auf Verständnis und Praxis heutiger Demokratie haben. Ziel des Seminars ist es, zu einer Verhältnisbestimmung von Demokratie und Migration zu gelangen, die für die Gegenwartsherausforderungen praktikierbare Lösungsperspektiven anbietet.

**Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**

Demokratie? Eine Debatte. Mit Beiträgen von G. Agamben u.a., Berlin: Suhrkamp.

Demokratie neu stärken – Themenheft von Amos International Heft 2/2019.

Konrad Ott, Zuwanderung und Moral, Stuttgart: Reclam 2016.

Paul Nolte, Demokratie. Die 101 wichtigsten Fragen, München: C. H. Beck 2015.

Oliviero Angeli, Migration und Demokratie. Ein Spannungsverhältnis, Stuttgart: Reclam 2018.

Andreas Cassee, Globale Bewegungsfreiheit. Ein philosophisches Plädoyer für offene Grenzen, Berlin: Suhrkamp 2016.

**Anmeldung:** Digicampus

06.04.2020 – 16.04.2020: Kennzeichnung der bereits angelegten Veranstaltungen als digital/ nicht digital realisierbar.

ab 16.04.2020: Möglichkeit der erneuten Anmeldung für alle Kurse.

**Titel:** Drei feministische Autorinnen aus Frankreich, Spanien und Italien: Simone de Beauvoir, Carmen Martín Gaité und Dacia Maraini

**Art der Veranstaltung:** Seminar

**Modul:** vgl. Modulhandbuch

**Zeit:** Fr, 24.04.2020; 14:00-15:30

**Dozent:** PD Dr. Thomas Stauder

**Sprechstunde:** siehe Digicampus

**Inhalt:**

Die Gender Studies sind im Rahmen einer kulturwissenschaftlich-interdisziplinären Ausrichtung der Literaturwissenschaft nach wie vor aktuell und die drei zur Behandlung in diesem Hauptseminar vorgeschlagenen Autorinnen gehören zu den wichtigsten Feministinnen des 20. Jahrhunderts in Frankreich, Spanien und Italien. Simone de Beauvoir (1908-1986), Carmen Martín Gaité (1925-2000) und Dacia Maraini (geb. 1936) verfassten zahlreiche Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Lyrik und Essays, so dass uns in diesem Seminar eine große Auswahl an Material zur Verfügung stehen wird.

**Lernorganisation:**

Da im Sommersemester 2020 wegen dem Coronavirus keine Präsenzlehre stattfinden kann, wird dieses Seminar gegebenenfalls (d.h., falls bis zum 20. April genügend Anmeldungen vorliegen) als Online-Veranstaltung durchgeführt. Die Bereitstellung von Materialien auf Digicampus habe ich bereits früher regelmäßig praktiziert; ergänzend dazu wären jetzt im Internet abrufbare Aufgabenstellungen denkbar, d.h. Fragen zu bestimmten Texten, die von den Teilnehmer(inne)n dann in Form kleiner Aufsätze zu beantworten wären. Ich würde diese Essays der Studierenden dann lesen, individuell kommentieren und den Verfasser(inne)n wieder zurücksenden. Andererseits würde ich den Studierenden aber auch die Möglichkeit geben, mir inhaltliche Fragen zu den im Seminar behandelten Werken zu stellen, die ich dann meinerseits schriftlich beantworten würde. Auf diese Weise wäre im Lauf des Sommersemesters eine Art von digitaler Interaktion möglich. Inwieweit weitere Organisationsformen, die das Internet bietet, für diesen Kurs eingesetzt werden können, wäre noch zu überlegen; in vielerlei Hinsicht wird die Gestaltung dieses Semesters für alle Beteiligten etwas Neues sein. Die Hausarbeiten werden auf jeden Fall wie immer normal geschrieben und abgegeben werden können, da diese nicht von der Präsenzlehre abhängen.

**Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**

Renate Kroll (Hrsg.): Metzler Lexikon Gender Studies. Stuttgart (Metzler) 2002.

Vera und Ansgar Nünning (Hrsg.): Erzähltextanalyse und Gender Studies. Stuttgart

**Titel:** Drei feministische Autorinnen aus Frankreich, Spanien und Italien: Simone de Beauvoir, Carmen Martín Gaité und Dacia Maraini

(Metzler) 2004.

Thomas Stauder (éd.): Simone de Beauvoir cent ans après sa naissance. Contributions interdisciplinaires de cinq continents. Tübingen ( Narr) 2008.

Dossier zum Thema „Le centenaire de Simone de Beauvoir“ (Hrsg. Th. Stauder) in der Zeitschrift „lendemains“ (Tübingen), Nr. 132, 33. Jahrgang 2008, S. 6-93.

Thomas Stauder: „Carmen Martín Gaité: El cuarto de atrás (1978)“, in: Thomas Bodenmüller / Maria de la Pau Janer / Thomas M. Scheerer / Axel Schönberger (Hrsg.), Romane in Spanien, Band 2: 1975-2005, Frankfurt/M.: Valentia 2009, S. 9-28.

Thomas Stauder: „Uno sguardo femminista sullo sfruttamento sessuale della donna: L'immagine della prostituzione nell'opera di Dacia Maraini“, in «Meretrici sumptuose», sante, venturiere e cortigiane: Studi sulla rappresentazione della prostituzione dal Medioevo all'età contemporanea, a cura di Monica Biasiolo, Antonella Mauri e Laura Nieddu, Münster: LIT 2019, S. 209-224.

**Anmeldung:** Digicampus

06.04.2020 – 16.04.2020: Kennzeichnung der bereits angelegten Veranstaltungen als digital/ nicht digital realisierbar.

ab 16.04.2020: Möglichkeit der erneuten Anmeldung für alle Kurse.

**Titel:** Hexenverhörprotokolle: Sprachliche, ethische und kulturelle Aspekte einer historischen Textsorte

**Art der Veranstaltung:** Seminar

**Modul:** vgl. Modulhandbuch

**Zeit:** Mi, 22.04.2020; 14:00-15:30

**Dozent:** Prof. Dr. Alexander Werth

**Sprechstunde:** siehe Digicampus

**Inhalt:**

Hexenverhörprotokolle stellen aus mehrfacher Hinsicht eine spannende Textsorte dar. Aus historischer Perspektive geben die Texte einen detaillierten Einblick, sowohl in die Sprache der Frühen Neuzeit als auch in gesellschaftliche, ethische und religiöse Zusammenhänge der Zeit um 1600. Der nächstsprachliche Charakter der Texte (teils mit direkter Redewiedergabe) bietet der Sprachwissenschaft zudem die Möglichkeit, die gesprochene Sprache zu dieser Zeit zu rekonstruieren und insbesondere den damaligen Stand des Deutschen zwischen Standardisierung (um 1600 bildet sich in den deutschen Kanzleien erstmals eine überregionale Schriftsprache aus) und Regionalismen zu erforschen. Darüber hinaus bietet sich z. B. für die Textlinguistik die Chance, für eine juristische Textsorte verschiedene Typen der Themenentfaltung (argumentativ, narrativ etc.) an historischem Material zu erforschen. Im Seminar sollen diese verschiedenen Forschungsstränge aufgegriffen und vertieft werden. Nach Abschluss des Seminars sind die Studierenden in der Lage, frühneuzeitliche Texte zu übersetzen und die Inhalte in den Diskurs der Hexenverfolgung einzuordnen. Das Seminar trägt den Charakter eines Forschungsseminars, d. h. das bislang zu großen Teilen noch unerforschte Korpus der Hexenverhörprotokolle soll interdisziplinär und mit Bezug zu ethischen, linguistischen und kulturwissenschaftlichen Fragestellungen untersucht werden.

**Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**

Macha, Jürgen et al. (Hgg.) (2005): Deutsche Kanzleisprache in Hexenverhörprotokollen der Frühen Neuzeit. 2 Bde. Berlin / New York: de Gruyter.

Rummel, Walter & Rita Voltmer (2012): Hexen und Hexenverfolgung in der Frühen Neuzeit. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. 2. Aufl.

Topalović, Elvira (2003): Sprachwahl – Textsorte – Dialogstruktur. Zu Verhörprotokollen aus Hexenprozessen des 17. Jahrhunderts. Trier: Wissenschaftlicher Verlag.

**Anmeldung:** Digicampus

06.04.2020 – 16.04.2020: Kennzeichnung der bereits angelegten Veranstaltungen

**Titel:** Hexenverhörprotokolle: Sprachliche, ethische und kulturelle Aspekte einer historischen Textsorte

als digital/ nicht digital realisierbar.

ab 16.04.2020: Möglichkeit der erneuten Anmeldung für alle Kurse.

**Titel:** Krakau und Auschwitz

**Art der Veranstaltung:** Seminar

**Modul:** vgl. Modulhandbuch

**Hinweis:** Kurs ist bereits ausgebucht.

**Dozent:** Prof. Dr. Klaus Arntz

**Sprechstunde:** siehe Digicampus

**Anmeldung:** Digicampus

06.04.2020 – 16.04.2020: Kennzeichnung der bereits angelegten Veranstaltungen als digital/ nicht digital realisierbar.

ab 16.04.2020: Möglichkeit der erneuten Anmeldung für alle Kurse.

**Titel:** Literatur als Medienreflexion: Telegrafie und Telepathie

**Art der Veranstaltung:** Seminar

**Modul:** vgl. Modulhandbuch

**Zeit:** Do, 23.04.2020; 11:45-13:15

**Dozent:** Prof. Dr. Günter Butzer

**Sprechstunde:** siehe Digicampus

**Inhalt:**

Die Telegrafie war nicht nur das erste genuin elektrische Medium, sondern zugleich das Internet des 19. Jahrhunderts und hat als solches die menschliche (Selbst-)Wahrnehmung und Interaktion, die Ordnung der Sinne und der Geschlechter, die Vorstellungen von Gemeinschaft und Intimität sowie nicht zuletzt die Beziehung von Leben und Tod grundlegend verändert. Mit der Telepathie steht sie nicht nur in einem begriffsgeschichtlichen Zusammenhang, sondern beide werden in der Literatur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts in eine enge mediale Verbindung gebracht: das technische und das menschliche Medium erbringen ähnliche Leistungen der Vernetzung und der grenzüberschreitenden Kommunikation, treten in Konkurrenz zueinander und vermischen sich schließlich in der drahtlosen Telegrafie. Im Kurs werden wir diese Ko-Evolution anhand ausgewählter literarischer Texte behandeln, die die unterschiedlichen Beziehungen der beiden Medien thematisieren und nicht zuletzt auch deren Konsequenzen für die Literatur reflektieren. Vorgesehen sind u.a. Werke von Poe („The Facts in the Case of M. Valdemar“), Dickens („The Signal-Man“), Trollope („The Telegraph Girl“), Cheever Thayer („Wired Love“), H. James („In the Cage“), Stoker („Dracula“) und Kipling („Wireless“) sowie Texte von Hitchcock, Freud und McLuhan.

**Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**

Ein Reader mit den im Seminar behandelten Texten wird zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

**Anmeldung:** Digicampus

06.04.2020 – 16.04.2020: Kennzeichnung der bereits angelegten Veranstaltungen als digital/ nicht digital realisierbar.

ab 16.04.2020: Möglichkeit der erneuten Anmeldung für alle Kurse.



### 3. Übung

<b>Titel:</b> Lektürekurs: John Rawls und die Frage nach Gerechtigkeit
<b>Art der Veranstaltung:</b> Seminar
<b>Modul:</b> vgl. Modulhandbuch
<b>Zeit:</b> Do, 30.04.2020; 15:45-17:15 (zweiwöchentlich)
<b>Dozent:</b> Johannes Frühbauer
<b>Sprechstunde:</b> siehe Digicampus
<b>Inhalt:</b> <p>Wer sich mit Fragen der Gerechtigkeit auseinandersetzt wird an einem prominenten Denker des 20. Jahrhunderts nicht vorbeikommen: John Rawls. Mit seiner 1971 im amerikanischen Original erschienenen "Eine Theorie der Gerechtigkeit" hat er einen politisch-ethischen Impuls gegeben, sich mit Fragen der Gerechtigkeit auseinanderzusetzen, der zu einem über Jahrzehnte währenden Gerechtigkeitsdiskurs geführt hat und bis in unsere Gegenwart hineinwirkt. Im Mittelpunkt des Lektüreseminars werden Textabschnitte aus dem Werk Rawls' stehen, die zentrale Gedanken und Grundbegriffe seines Gedankengebäudes vorstellen und erläutern; dazu zählen u.a. die Grundsätze der Gerechtigkeit, der Urzustand, der Schleier des Nichtwissens, der übergreifende Konsens, das Überlegungsgleichgewicht, die Grundgüterliste, der politische Liberalismus und das Recht der Völker. Nicht zuletzt sollen auch Kritiker von Rawls' Gerechtigkeitstheorie zu Wort kommen.</p>
<b>Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:</b> <p>John Rawls, Eine Theorie der Gerechtigkeit, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1979. Johannes J. Frühbauer, John Rawls' Theorie der Gerechtigkeit, Darmstadt: WBG 2007.</p> <p>Zu Beginn des Lektüreseminars wird ein Textreader zur Verfügung gestellt.</p>
<b>Anmeldung:</b> Digicampus <p>06.04.2020 – 16.04.2020: Kennzeichnung der bereits angelegten Veranstaltungen als digital/ nicht digital realisierbar. ab 16.04.2020: Möglichkeit der erneuten Anmeldung für alle Kurse.</p>